Aarauer Bachfischet

Die kunstvollen Lampions an den Haselruten sorgen für eine spezielle Stimmung © Roger Gryzlak, 2009

Der «Aarauer Bachfischet» wird von der Wirri-Zunft als ältester dauernd gelebter Brauch der Schweiz bezeichnet. Im Aarauer Ratsprotokoll vom 3. September 1526 wird die Reinigung des Aarauer Stadtbachs erstmals schriftlich erwähnt. Vom 13. bis Ende des 19. Jahrhunderts stellte der Stadtbach eine wichtige Lebensader der Stadt dar. Der Bach lieferte Trink-, Brauch- und Löschwasser sowie Wasserkraft für das Gewerbe. Das einmal jährlich stattfindende «Rumen» des offenen Bachbettes, dessen Reinigung von Verschmutzung und Versandung, war deshalb unabdingbar. Seit dem 17. Jahrhundert gibt es Belege für ein «Bachfischet-Fest» im Anschluss an die «Bachrumete». 1923 übernahm die neugegründete «Heinerich Wirri-Zunft zue Arau der Stadt», deren Ziel unter anderem «die Erhaltung von alten Sitten und Gebräuchen» war, das Patronat für das Fest.

Die Räumung des Aarauer Stadtbaches wird heute vom Stadtbauamt verantwortet. Die Rückkehr des Wassers wird schliesslich am zweitletzten Freitag vor den Schulherbstferien mit einem Umzug der Schulkinder gefeiert, die selbstgebastelte Lampions und Laternen durch die verdunkelte Aarauer Altstadt tragen. Während des Umzugs singen die Kinder das traditionelle «Bachfischet-Lied». Danach werden sie kostenlos verpflegt. Das Fest endet mit einem Feuerwerk und dem «Mordschlapf», dem traditionellen Schlussknall.

Der Begriff des «Bachfischets» lässt sich so erklären, dass der Stadtbach einst vor der Reinigung ausgefischt werden durfte. Die Jugend hatte dabei jeweils ihren grossen Spass, auch wenn nur ein paar Groppen als Beute winkten. Seit dem Jahr 2000 wird aus Rücksicht auf Fauna und Flora auf die gänzliche Trockenlegung des Stadtbachs während der Reinigung verzichtet.

Verbreitung	AG (Aarau)
Bereiche	Mündliche Ausdrucksweisen Gesellschaftliche Praktiken
Version	November 2025
Autorinnen	Kira von Rickenbach, Karin Janz, Theres Inauen

Lebendige Traditionen
Traditions vivantes
Tradizioni viventi
Tradiziuns vivas

Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Die seit mehreren Jahrhunderten lebendige Tradition des «Bachfischets» ist als Ehrerbietung gegenüber dem Aarauer Stadtbach zu verstehen. Es handelt sich um einen Umzug, bei welchem die Schulkinder aus Aarau und Gastklassen aus Nachbargemeinden mit ihren zuvor in der Schule selbstgebastelten Lampions und Laternen durch die verdunkelte Altstadt ziehen und damit die Rückkehr des Wassers in den Stadtbach nach dessen Reinigung feiern.

Die Bachrumete wird zum Jugendfest

Der Stadtbach stellte seit dem 13. Jahrhundert eine wichtige Lebensader der 1248 gegründeten Stadt Aarau dar. Er versorgte die Stadtbevölkerung mit Trinkwasser, Brauchwasser sowie Löschwasser und diente in Form von Wasserkraft für den Antrieb der Wasserräder des Gewerbes. Vermutlich seit dem Bau des Kanals für den Stadtbach, im Zeitraum zwischen 1248 und 1292, wurde eine jährliche Säuberung durchgeführt. Hierzu wurde der Bach jeweils für rund vier Tage mittels eines «Bachabschlags» trockengelegt und gereinigt. Zuvor mussten jedoch genügend Wasservorräte angelegt werden und der Wasserlauf wurde, wie es der Begriff «Bachfischet» sagt, ausgefischt. Die erste schriftliche Erwähnung dieses Gemeinwerks der Aarauer Bürgerschaft findet sich im Aarauer Ratsprotokoll vom 3. September 1526. Die gemeinsame «Bachrumete» war bis ins 19. Jahrhundert für die gesamte männliche Bürgerschaft Pflicht, weshalb diese Arbeiten erst nach der Erntezeit durchgeführt wurden. 1532 wird der Termin des Bachfischets erstmals nach «Sankt Verenen», also nach dem 1. September, festgelegt. Nach Abschluss des «Rumens» erhielten die Teilnehmer für ihre Fronarbeit einen «Trunk», welcher sich mit der Zeit zu einer Bürgerverpflegung ausdehnte.

Die Beteiligung der Stadtjugend am Bachfischet ist für die Zeit nach der Helvetik reichlich belegt. Die Jugendlichen zogen abends Richtung Suhr, dem Ort des Bachabschlags, um das Wasser mit Trommeln und Freudenschreien willkommen zu heissen. Solche Ausmärsche entsprachen der aargauischen Tradition und zeigten sich auch an Jugendfesten und Maienzügen. Während die Jugendlichen und Kinder mit Spässen und Streichen beschäftigt waren, nutzten die Erwachsenen den Anlass für einen «Lustgang». Sie flanierten und dinierten gemäss der Biedermeier-Kultur und nahmen die Gelegenheit wahr, ihre heiratsfähigen Töchter zu präsentieren. Waren es zu Beginn wohl ausschliesslich die Knaben, die dem Bach entgegenzogen, nahmen Mädchen im Laufe der Zeit auch teil. Der Ausmarsch und spätere Umzug hat sich mit einzelnen Unterbrüchen vom 19. Jahrhundert bis heute erhalten.

Ende des 19. Jahrhunderts verlor der Stadtbach zunehmend seine Funktionen: Mit dem Bau der Grundwasserversorgung im Jahr 1860 wurde seine Rolle als Trinkwasserlieferant obsolet, um die Jahrhundertwende weitgehend auch jene als Wasserlieferant der Feuerwehr und mit der Einführung der Elektrizität fiel auch seine Funktion als Kraftantrieb für Wasserräder und Turbinen des städtischen Gewerbes weg. Weil der offene Wasserlauf ausserdem ein Hindernis für den immer stärker aufkommenden Verkehr darstellte, wurde er bereits seit den 1850er-Jahren an vielen Stellen zugedeckt und «eingedolt», also eingefasst. Erst in den 1990er-Jahren wurde ihm eine neue Bedeutung als gestalterisches Element für die neu geschaffenen Fussgängerzonen in der Altstadt zugesprochen. Einzelne Teile wurden wieder offengelegt und neugestaltet.

Der Bachfischet im Wandel der Zeit

Die sich verändernde Bedeutung des Stadtbachs spiegeln sich auch in der Geschichte des Bachfischets. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts schien der Brauch langsam zu zerfallen. Daher versuchte der Aarauer Verschönerungsverein 1894 in einer einmaligen Aktion in Form eines Festzugs mit Volksfest den Bachfischet wiederzubeleben. Dass der Bachfischet heute noch stattfindet, ist zu grossen Teilen der «Heinerich Wirri-Zunft zue Arau der Stadt» zu verdanken. Eines der Ziele der 1922 neugegründeten Zunft war es, «die Kraft zu gebrauchen zur Erhaltung von alten Sitten und Gebräuchen». Die Wirri-Zünftler übernahmen das Patronat für den Bachfischet ab 1923 und kümmerten sich um die Rettung und Attraktivitätssteigerung der Tradition, die zu diesem Zeitpunkt fast gänzlich an Bedeutung verloren hatte. In den folgenden Jahren wurden immer wieder Sonderumzüge zu verschiedenen Jubiläen veranstaltet, beispielsweise «700 Jahre Stadt Aarau» im Jahr 1948, «150 Jahre Kanton Aargau» im Jahr 1953 oder «700 Jahre Stadtrecht» im Jahr 1983, an denen der Bachfischet als wichtige Aarauer Tradition vertreten war.

Aus Rücksicht auf die städtebauliche Entwicklung, auf den Abendverkauf oder die Schulherbstferien veränderten sich die Route wie auch das Datum des Umzugs im Laufe des 20. Jahrhunderts einige Male. Zwischen 1958 und 1969 wurde ein «Bachfischet-Tänzlein» veranstaltet, das 2022 mit dem Jubiläums-Bachfischet wieder aufgenommen wurde: Für die von Alters wegen nicht mehr am Umzug teilnehmende Jugend wird nun ein «Disco-Tanze» in der Markthalle organisiert. Und als eine Art Überbleibsel der bis 2009 durchgeführten «Visitaz», dem Umgang der Behörden zur Besichtigung des gereinigten Stadtbachs, finden seit 2010 in Zusammenarbeit zwischen dem «Bachfischetobmann» der Wirri-Zunft und dem Werkhof der Stadt Aarau das «Waldfest» für alle

Helfenden, Teile des Zunftrates und die «Alt-Bachfischetobmänner» sowie der «Behördenapéro» beim Aarauer Rathaus für Stadtbehörden, Schulleitungen und weitere geladene Gäste statt.

Einst waren es Räben und Kürbisse, mit welchen die Stadtjugend dem Bach entgegen zog und die anschliessend prämiert wurden, heute erzeugen Lampions und Laternen die einzigartige Stimmung in der verdunkelten Aarauer Altstadt. Seit 2000 wird ausserdem aus Rücksicht auf Fauna und Flora auf eine totale Trockenlegung des Baches verzichtet und seit 2003 werden jeweils auch Schulklassen aus umliegenden Gemeinden als Gäste zur Teilnahme am Bachfischet eingeladen.

Der Aarauer Bachfischet heute

Die Vorbereitungen für den Bachfischet beginnen für die rund 2'000 Aarauer Schulkinder sowie die Gastschulklassen aus umliegenden Gemeinden bereits nach den Sommerferien. Gemeinsam mit ihren Lehrpersonen basteln sie Lampions und Laternen zu einem von ihnen gewählten Thema und üben die Verse des Bachfischet-Liedes. Die Werkhof-Mitarbeitenden reinigen in der Woche vor dem Bachfischet den Stadtbach und das Stadtforstamt der Orbürgergutsverwaltung schneidet und verteilt die Haselruten für die Lampions. Am Donnerstagabend stossen am «Waldfest» alle Helfenden auf die getane Arbeit an. Der Festplatzort, immer in der Nähe des Stadtbachs, wird jeweils von den Werkhöfen Aarau und Suhr als Überraschung organisiert, die Wirri-Zunft sorgt für die Verpflegung. Eine Stunde vor dem Umzug am Freitagabend lädt die Wirri-Zunft vor dem Rathaus zum «Behördenapéro» und um 19.30 Uhr lädt die Stadtmusik Aarau lädt zu einem Platzkonzert zwischen den Stadttoren ein.

Punkt 20.15 Uhr werden die Lichter in der Altstadt gelöscht und der Bachfischet-Umzug beginnt. Die Kinder gehen mit den an Haselruten hängenden, kunstvoll gestalteten Lampions von der Stadtgrenze Aaraus her und entlang des Verlaufs des Stadtbaches durch die verdunkelte Altstadt in den Schachen und am Gasthof Schützen vorbei zur Schachenwiese. Die Tambouren und Tambourinnen der Kadettenmusik führen den Umzug an, wobei ihre akustische Darbietung von dem lauten Rufen und Singen der Kinderschar begleitet wird. Sie rufen und singen das über viele Generationen weitergegebene Bachfischet-Lied während des ganzen Umzugs:

(Vor dem Fliessen des Wassers)
De Bach chunnt,
de Bach chunnt,
sind mini Maitli/Buebe-n-alli gsund?
Jo, jo, jo!

(Nach dem Fliessen des Wassers)
De Bach isch cho,
de Bach isch cho,
sind mini Maitli/Buebe-n-alli do?
Jo, jo, jo!

Fürio, de Bach brönnt,
d'Suhrer händ ne azündt,
d' Aarauer händ ne glösche,
d'Chüttiger, d'Chüttiger rite-n-uf de Frösche.

Nicht nur akustisch, sondern auch vom Tempo her zeichnet sich der Bachfischet-Umzug durch eine gewisse Wildheit aus. Die Kinder ziehen dem Motto «im Tempo der ersten Welle» folgend schnellen Schrittes durch die Altstadt. Eine von der Wirri-Zunft gewählte Jury vergibt einen Preis für eine Klasse pro Schulstufe. Sie bewerten den Gesamtauftritt der Schulkinder, mit einem besonderen Fokus auf den Lampion-Sujets sowie dem akustischen Auftritt während des Umzugs. Der Bachfischetobmann überreicht die Preise nach den Herbstferien in den Schulen.

Nach dem Umzug werden die Kinder auf dem Maienzugplatz verpflegt und ein Feuerwerk schliesst den Abend ab. Mit dem «Mordschlapf», dem traditionellen Schlussknall, endet der offizielle Teil des Bachfischets. Einige Lampions werden im Anschluss in Schaufenstern von Altstadt-Geschäften ausgestellt.

Der Bachfischet stiftet Identifikation

Seit 1923 wird der Bachfischet von der Wirri-Zunft organisiert. Dabei kümmert sich insbesondere der Bachfischetobmann um die organisatorischen Abläufe und die Kommunikation mit allen Beteiligten. Unterstützt von zahlreichen Zünftlern sorgt er für die Verköstigung der Bacharbeiterinnen und Bacharbeiter, die Verpflegung der Schulklassen, die Prämierung der Lampions und die Verteilung der Preise. Zudem stiftet die Wirri-Zunft das abschliessende Feuerwerk.

Ebenso wichtig für die Lebendigkeit des Aarauer Bachfischet sind jedoch auch die rund 2'000 Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen, die mit ihren selbstgebastelten Lampions und ihrem Gesang für die einzigartige Stimmung in der Aarauer Altstadt sorgen. Auch Mittelschulverbindungen sowie Jugendgruppen wie die Pfadi oder Jungwacht Blauring nehmen am Umzug teil. Dazu kommen alle, die den Bach putzen, die Haselruten schneiden, die Stadt in Dunkelheit hüllen, den Umzug mit ihren Trommeln begleiten oder für die Sicherheit während des Anlasses sorgen. «Pontoniere» mit Booten auf Rädern ermöglichen es auch Kindern und Jugendlichen mit körperlichen Beeinträchtigungen am Bachfischet aktiv teilzunehmen. Bei schöner Witterung säumen rund 20'000 Zuschauende die Umzugsroute.

Der Aarauer Bachfischet stellt einen wichtigen Fixpunkt im Jahresprogramm der Stadt dar, er sorgt für Kontinuität und wandelt sich mit sich verändernden Bedürfnissen. Er

schafft ein generationenübergreifendes Gemeinschaftsgefühl und ist Teil der Aarauer Stadtidentität. Er ist nicht nur für die Stadtbevölkerung wichtig, sondern auch für weggezogene Aarauerinnen und Aarauer, die für den Bachfischet zurück in ihre Heimatstadt kommen und in Erinnerungen schwelgen. Neuzugezogene Familien werden über die Teilnahme ihrer schulpflichtigen Kinder am traditionellen Anlass schnell in das Stadtleben integriert.

Der Stadtbach hat eine zentrale Rolle im Alltag der Aarauer und Aarauerinnen: Kinder nutzen den Bach als natürlichen und aufregenden Spielplatz, es werden viele Geschichten rund um den Bach und die Geschehnisse in und an ihm erzählt. Der Bachfischet ruft die vergangene und heutige Wichtigkeit des Stadtbachs in Erinnerung, nicht nur am grossen Fest im Herbst, sondern auch unter dem Jahr: In Sonderpostkarten, zahlreichen Gedichten sowie seit einigen Jahren in Form eines süssen Mandelgebäcks in Fischform, dem «Bachfisch».

Von Herbstbräuchen, Lichterschwemmen und ähnlichen Kinderliedern

Im Jahr 1940 zählt der Volkskundler Eduard Hoffmann-Krayer den Bachfischet zu den Bräuchen mit «gemeinsamen Vornehmungen und Lustbarkeiten». Aufgrund der zeitlichen Nähe des Bachfischets zum Tag der Heiligen Verena kann die lebendige Tradition auch als spezifischer Herbstbrauch kategorisiert werden. Im Aargauer Surbtal wurden beispielsweise am Verenatag, ähnlich dem Bachfischet in Aarau, die Mühlbäche geputzt, da die Heilige laut einer Sage auf einem Mühlstein die Aare hinuntergefahren sei. Für viele Herbstbräuche und die damit anbrechende dunkle Jahreszeit stellen Lampions, geschnitzte Kürbisse und «Räbeliechtli» ein zentrales Element von abendlichen Umzügen dar.

Eine Ähnlichkeit besteht ausserdem zum sogenannten «Lichterschwemmen» von Islikon im Kanton Thurgau am «Lätare-Sonntag». Obwohl das Lichterschwemmen ein Frühlingsbrauch ist, bestehen Parallelen zum Bachfischet-Umzug. Die über zweihundert Jahre alte Tradition entwickelte sich einst im Zusammenhang mit der Greuterschen Manufaktur. Die Stofffärber und Drucker feierten am «Lätare-Sonntag» das Fabrikfest mit dem Lichterschwemmen, da ab diesem Tag nicht mehr bei Kunstlicht gearbeitet werden musste. Aus Dankbarkeit für die helleren Tage liess man Lichter übers Wasser gleiten. Der dazugehörende Laternenumzug der Isliker Schulkinder weist eine überraschende Übereinstimmung der beiden im gleichen Rhythmus und Tonfall gerufenen Verse auf. Laut Nachforschungen sei der damalige Fabrikant 1798 als Volksdeputierter mit dem Bachfischet in Berührung gekommen und wollte für seine Arbeiter in der Fabrik etwas Ähnliches durchführen. Aufgrund der Parallelen zwischen den beiden Traditionen nahmen im Jubiläumsjahr 2010 Aarauer Kinder am Laternenumzug in Islikon teil.

Das Bachfischet-Lied weist laut der Volkskundlerin Gertrud Züricher zudem Ähnlichkeiten mit anderen Kinderreimen auf. Sie stellte 1926 Verse mit dem Eingang «Fürio» zusammen und entdeckte eine mögliche Urfassung, die offenbar in den Kantonen Glarus, Schaffhausen, Zürich und Aargau verbreitet war. Im Baselbiet und in der Innerschweiz liessen sich ebenfalls ähnliche Reimausgangszeilen mit «brönnt» und «azünt» sowie «lösche» und «Frösche» belegen.

Weiterführende Informationen

Interview mit Urs Bänziger, Bachfischetobmann der Wirri-Zunft, vom 27. Juli 2011. Dokumentation Projekt Immaterielles Kulturerbe Aargau-Solothurn

Franz Xaver Bronner: Der Kanton Aargau historisch, geographisch, statistisch geschildert. Beschreibung aller in demselben befindlichen Berge, Seen, Flüsse, Heilquellen, Städte, Flecken, Dörfer und Weiler, so wie der Schlösser, Burgen und Klöster. Nebst Anweisung, denselben auf die genussreichste und nützlichste Weise zu bereisen. Ein Hand- und Hausbuch für Kantonsbürger und Reisende. St. Gallen, 1844

Andreas Dietsch: Der Aarauer Bachfischet. Humoristisch dargestellt. Aarau, 1841

Hermann Rauber: «Fürio, de Bach brönnt». Der Aarauer Bachfischet. Aarau, 2000

Eduard Hoffmann-Krayer: Feste und Bräuche des Schweizervolkes. Zürich, 1940

Heinerich Wirri-Zunft zue Arau der Stadt

Kontakt

Heinerich Wirri-Zunft zue Arau der Stadt